

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjekt, Objekt und Attribut

1. Ein Subjekt ist eine Satzfunktion, die sich selbst zum Objekt machen kann. Das logische Subjekt ist somit zugleich Objektzeichen (qua Objekt) und Zeichenobjekt (qua Zeichen) und stellt damit eine semiotische Leerform mit je 2 Auswahlen, aus den ontologischen sowie den semiotischen Kategorien, dar:

$$\text{Subjekt} = \left\{ \left\langle \begin{array}{l} M \ m \\ m, M \end{array} \right\rangle, \left\langle \begin{array}{l} O \ \Omega \\ \Omega, O \end{array} \right\rangle, \left\langle \begin{array}{l} I \ \mathcal{J} \\ \mathcal{J}, I \end{array} \right\rangle \right\}$$

2. Ein Objekt ist, wie bereits gesagt, semiotisch betrachtet ein Objektzeichen, da der Objektanteil in Objektzeichen Linksklassen bildet. Beispiele sind Prothesen und Attrappen, die primär Objekte, nicht Zeichen sind, obwohl sie iconische Abbildung ihrer realen Vorlagen sind.

$$\text{Objekt} = (\langle m, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle)$$

3. Ein Attribut oder Prädikat ist demnach ein Zeichenobjekt, und zwar sowohl wegen der logischen Dualität zwischen Objekt und Attribut als auch wegen der semiotischen Dualität zwischen Objektzeichen und Zeichenobjekt:

$$\text{Attribut} = (\langle M, m \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle)$$

4. Werden also ein Objekt und ein Attribut miteinander semiotisch kombiniert, so haben wir

$$(\langle m, M \rangle, \langle \Omega, O \rangle, \langle \mathcal{J}, I \rangle) \cup (\langle M, m \rangle, \langle O, \Omega \rangle, \langle I, \mathcal{J} \rangle) =$$

$$(\langle M/m, m/M \rangle, \langle O/\Omega, \Omega/O \rangle, \langle I/\mathcal{J}, \mathcal{J}/I \rangle)$$

eine minimale vollständige Aussagen, z.B.

$\Sigma = (\text{schlägt}, \{\text{Hans}, \text{Karl}\})$.

Das Bemerkenswerte ist nun, dass die Kombination von Objekt und Attribut semiotisch betrachtet subjektwertig ist, da die beiden Repräsentationsschemata der semiotischen Objekte übereinstimmen. Da diese Kombination in ihrem Interpretantenbezug dicentisch ist, folgt also, dass Subjekte semiotisch wie abgeschlossene, d.h. in bezug auf Wahrheit oder Falschheit beurteilbare Konnekte behandelt werden müssen und nicht etwa rhematisch, wie dies im Rahmen semiotisch-linguistischer Arbeiten (z.B. bei Réthoré 1976) immer wieder geschehen ist.

Bibliographie

Réthoré, Joëlle, Sémiotique de la syntaxe et de la phonologie. In: *Semiosis* 3, 1976, S. 5-19

Toth, Alfred, Semiotische Objekte. In: *Electronic Journal for Mathematical Semiotics*, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Semiotische%20Objekte.pdf> (2009)

9.9.2009